

Deutsches Reich.

In den Wählerkreisen in den Provinzen dürfte kaum etwas anderes einen solchen Sturm der Begeisterung hervorrufen, wie die Behauptung der mittelparteilichen Blätter, daß die Urwahlen zum Abgeordnetenhaus ein Produkt freier Wahlen seien. Als Beweis für diese unglücklich dreifache Behauptung wird die Wahlfrage angeführt, daß Herr v. Puttkamer nicht mehr Ober der Wahlkommission sei und daß der neue Minister des Innern, Herr Herrfurth, den Regierungspräsidenten und Kreisräthen in entscheidender Weise den Rath bei der Freiheit der Wahlen habe einschränken müssen. Und ist — leider — von solchen Einschränkungen gar nichts bekannt geworden. Sollten dieselben, was wir nicht wissen, tatsächlich erfolgt sein, so läßt sich in jedem Wahlkreise nachweisen, daß zwar der v. Puttkamer gegangen ist, die Puttkamer aber geblieben sind. Den Wählern beweise dafür zu liefern, ist überflüssig; sie haben die „Wahlfreiheit“ an ihrem eigenen Leibe empfunden und die Parteipresse, die sich diesmal der eifrigen Unterstützung der für Wahlfreiheit begeisterten Kandidaten und Regierungspräsidenten erfreut hat, will offenbar nicht sehen. Für seine, die der Behauptung noch zugänglich sind, notiren wir hier die neueste Manöver zugunsten der Wahlfreiheit. „Beschreibung in den Kreisen Danzger. Herr v. Danziger Niedering gemalte Wählermänner, Herr v. Danzig, Hg.“, wurden gestern beim heute durch den Empfang folgenden photographisch vervielfältigten Schreibens der Kandidaten beider Kreise überreicht: „Danzig, den 31. Oktober 1888. Zur Vorbereitung über die am 6. f. M. stattfindende Landtagswahl laden über Wählermänner wir ergeben ein, sich am Sonnabend, den 3. f. M., nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Lusthof“ (Grunau), Brodtbänkestraße 44, hierzufinden einzufinden. v. Grammatik. Wlaurach.“ Die „Danz. Hg.“ bemerkt dazu: „Unseres Wissens ist keine der beiden Herren Kandidaten zum Wahlmann gewählt. Was also, wenn nicht ihr Beruf als Landrats, veranlaßt sie, sich in diese Angelegenheit der Wahlmänner einzumischen und die Versammlung zu entzweien?“

Die Deutsche Kolonialgesellschaft wird am 28. d. in Berlin eine Hauptversammlung abhalten, in welcher u. a. der Direktor im Reichspostamt Sachse über den gegenwärtigen Stand des Emin-Pascha-Unternehmens Bericht erstatten wird.

Die „Times“ führt heute über schon vor einigen Tagen mitgetheilten Ansichten über die Cooperation Deutschlands und Englands an der Küste von Sanjibar näher aus:

„Lord Salisbury's Stellung in der Angelegenheit ist eine heikle und schwierige. Wie jeder bedeutende Engländer muß er freundschaftliche und herzliche Beziehungen mit Deutschland wahren. Deutschland hat einen ewigen Anspruch auf eine Unternehmung an der Küste von Sanjibar erlitten. Wahrscheinlich mit gutem Grund schreibt es diesen Unfall den Streitigkeiten der arabischen Sklavenhändler zu, welche sehr wohl einsehen, daß die Ausbeutung des europäischen Einflusses ihrem schändlichen Gewerbe ein Ende machen würde. England und England erlangte eine Einübung, bei der Unterdrückung des Sklavenhandels anzuwurzeln, ist deshalb nur natürlich und läßt sich nicht leicht ganz abgeben. Die beiden Mächte haben einen gemeinsamen Zweck im Auge, obgleich, was die Aktion betrifft, es am besten ist, wenn jede Macht unabhängig von der anderen vorgeht. Wichtig ist der maritimen Aktion wohl freilich eine größere Annäherung nicht ohne Vortheile sein, da Sklavenhändler wie Seekräder die Feinde aller civilisirten Mächte sind. Gemeinsames militärisches Vorgehen zu Lande aber, es sei denn zu solchen wichtigen und temporären Zwecken, wie die Ausrichtung einer Expedition, um Emin Pascha oder Stanley Hilfe zu bringen, sollte nicht einen Augenblick in Erwägung gezogen werden. Wollen wir Wahren gegen die Unterdrückung des Sklavenhandels treten, so müssen wir uns absolut freie Hand wahren. Wir haben unsere eigenen Interessen zu wahren und müssen zu ihrem Schutze unsere eigenen Methoden anwenden. Es ist ziemlich klar, daß unsere Methoden nicht die deutschen sind. Wir erheben keine phantastischen Ansprüche auf höhere Humanität, oder höhere Moralität, aber unsere Art, die Probleme afrikanischer Unternehmungen anzufassen, ist die Frucht langer und schmerzlicher Erfahrung. Und falls die Geschichte den Vortheile bilden, so haben wir aus

unserer Erfahrung Lehren gezogen, welche die Deutschen sich noch aneignen müssen. Die Schlappe der Deutschen an der Küste von Sanjibar ist am großen Theile die Folge, nicht von Unterdrückung, sondern eines selbstverständlichen Mangels an Besitzt, Laft und Schamme. Es besteht kein Zweifel, daß halb wir die Folgen dieser Mängel tragen sollten. Wir haben für unsere eigenen Fehler und Schwächen zu büßen, so weit über bis jetzt bekannt ist, machen die Eingeborenen der Küste von Sanjibar einen Unterschied zu unseren Bürgern. Wenn wir uns zu stark mit dem deutschen Vorgehen und deutschen Unternehmungen, so würden die arabischen Händler gemeinsame Sache gegen uns machen und ihre Opfer, die eingeborenen Stämme, gegen uns aufheben. Man darf nicht vergessen, daß die Interessen und die Verantwortlichkeit Deutschlands und Englands in Ost- und Mittel-Afrika durchaus nicht fortdringt und gleichmäßig sind. Deutsche Ansehlichkeiten dehnen sich nur an einem Theile der Küste von Sanjibar aus. Britische Missionen und Stationen sind über das ganze Innere von Sambezi bis zum Nil, vom See Tanganyika bis an die See getrennt. Was würde das Schicksal dieser Missionen sein, wenn die arabischen Händler ergriffen, daß Deutschland und Großbritannien einen Streik gegen die Sklaverei unternommen hätten? Nicht alle Hilfsquellen Großbritannien und Deutschlands können sie retten, selbst wenn beide alle ihre Energie daran setzten. Eine Konvention zwischen Großbritannien und Deutschland zur sofortigen Unterdrückung des arabischen Sklavenhandels mit Waffengewalt würde das Todesurtheil nicht nur für Emin und Stanley, sondern auch für viele die englischen Völker, welche friedlich und eingehend ihre civilisirten Missionen in Sambezi verfolgen.

Die „Wall Mall Gazette“ glaubt nicht, daß Lord Salisbury verdrückt geworden ist. „Aur in dieser Verfassung könnte nämlich nach der Meinung des Blattes ein englischer Minister einen Vertrag mit Deutschland zur Kooperation in Ostafrika abschließen. Lord Salisbury hat schon so viele Fehler in Ostafrika gemacht, daß es aus seiner Selbstachtung aufhören muß, noch weiter die britischen Interessen in Sanjibar zu verrathen. Lord Salisbury ist bisher hochberühmt genug gewesen, Lord Salisbury nicht anzutreffen, weil derselbe eine Stellung aufgegeben hat, welche wir den eindringenden Deutschen gegenüber halten müßten. Seit, wo es zu spät ist, sehen wir das energische Uebel. Lord Salisbury hat Missionen zum Quadranten, um welchen wir nur unsere Augen aufzuheben brauchen, an Deutschland auf die erste Anforderung des Fürsten Bismarck ausgeliefert. Uebale und intelligente britische Unterthanen wohnen in den abgetretenen Distrikten. Der Unternehmungsgeist dieser Leute hat den Handel in Sanjibar gelähmt. Die Aufopferung anderer hätte die Civilisation und das Christenthum in die dümlichsten Winkel des Landes getragen. Ohne einen britischen Kaufmann oder Missionar um Rath zu fragen, ohne irgend einen Eingeborenen zurückzubehalten, hat Lord Salisbury alles den Deutschen ausgehändigt und dieses mit dem Ergebnis, daß der allgemeine Brand begonnen hat. Lord Salisbury kann nicht so geistesumnachtet sein, daß er die Dinge besser zu machen sucht, indem er den Deutschen hilft, die Leute abzuschlachten, welche sie er zu zerstören verstanden und bei deren Ausbeutung es bei dem Versuch verblieb.“

Durch Mittheilung englischer Aeußerungen des Reichstages über das Unschiffahrtsdogma und das Papstthum hat, nach der Beantwortung des „Deusch. Tgl.“, Herr Gessien bei der Publication des Auszugs aus dem Tagebuche des Kaisers Friedrich — die Stellung der preussischen Regierung den Katholiken im Lande und der Kurie gegenüber abgehandelt. Nach dem, was Fürst Bismarck im Verlaufe der Jahre 1871 — 1876 während des Kulturkampfes über das Papstthum und das Unschiffahrtsdogma öffentlich als Unmüßigkeit des preussischen Herrern und des Abgeordnetenhauses geäußert hat, ist es umständlich, den Bemerkungen des Tagesbuches von 1870 heute noch eine tatsächliche Bedeutung beizulegen. Aus diesem Grunde wird denn auch Herr Gessien bei der Veröffentlichung seines Auszugs kein Bedenken getragen haben, die in Rede stehenden Auslassungen des Fürsten Bismarck abzuändern. Und offenbar ist der Herausgeber der Deutschen Rundschau derselben Ansicht gewesen, da er andernfalls bezüglich dieser Stelle ebenfalls wohl bezügliche anderer den Wunsch, auf den Abdruck derselben zu verzichten, ausgesprochen haben würde.

* Aus Anlaß der feierlichen Grundsteinlegung zum

Reichsgerichtsgebäude hat der Kaiser folgende Aufzeichnungen verlesen: der königlich sächsische Staatsminister und Minister der Justiz Dr. v. Meppen erhielt den Hoforden Albrechts 1. Klasse, der Oberbürgermeister von Leipzig Dr. Georgi den Hoforden Albrechts 2. Klasse, der Generaldirektor beim Reichsgericht Dr. Drechsler den Hoforden Albrechts 2. Klasse mit Stern, die Reichsgerichtspräsidenten Dr. Schleginger, v. Streich und Rieger, der Reichsanwalt Grolli und der Reichsanwalt beim Reichsgericht Julius Franz den Hoforden Albrechts 2. Klasse mit Stern, der Leiter der Kaiserlichen Reichsanwaltschaft v. Bezdoff, Hoff und Engländer, der Reichsanwalt bei dem Reichsgericht, Julius Franz, den Hoforden Albrechts 2. Klasse, die Bureauvorsteher bei dem Reichsgericht, Geheimrevisor Langenbach Berger, den Hoforden Albrechts 2. Klasse, den Reichsanwalt bei dem Reichsgericht Sachs in der Charakter als Justizath verlesen worden.

* Eine neue Handwerkerliste, das „Verzeichniß der Kunst“, wie der „Reit Marcellian“ mit überaus reichlicher Uebersichtlichkeit ausruft, soll in dem bekannten königlichen Hofverlagsanstalt Sauter-Heine von Langen vorgelegt sein. Schon vor mehreren Jahren hätte der Erfinder, ein Gewerbetreibender, das Grundverzeichniß des Mechanismus dargelegt; die zu verwendende Zulassung des Apparates habe aber damals einer Verweigerung der Militärbehörde entgegengestanden. Seitdem sei das Augenmerk des Erfinders nun unabhängig auf Vereinfachung des Werkes, auf Ausnutzung aller vorliegenden Einzelwissenschaften gerichtet worden, welche entweder zu landt, oder zu leicht durch Kunst, Staub oder durch Eindringen von Fremdkörpern unbrauchbar zu machen waren. Dies sei ihm in der unerschandlichen Weise gelungen. In seiner gegenwärtigen Gestalt sei der Mechanismus von einer wahrhaft kindlichen Einfachheit, sodas es unbeeinträchtigt sei, wie man nicht schon eher darauf verfallen würde. Wegen Eindringen von Sand u. dergl. sei der Mechanismus vollkommen unempfindlich. Im einzelnen würde hervorgehoben, das das Magazin in dem Kolben angebracht ist, das man die Patronen einfach mit dem Geiel nach vorn hineinschieben und das sie dann gang von selbst nach hinten gehen, welche entweder zu landt, oder zu leicht durch Knopfe, der durch ein einfaches Rück- oder Vorwartsschieben mit der rechten Hand das ganze System regiert. Kauf und Kaliber der neuen Waffe sind dieselben wie bei dem Selbst-Gewehr. Der „Reit Marcellian“ bemerkt zum Schlue noch, das die russische Militärverwaltung sich mit der Uebersicht trage, dieses Gewehr bei der russischen Armee einzuführen.

* Nach einer Bekanntmachung des Reichsanwalzers vom 27. Okt. wird aufgrund des § 2 der königlichen Verordnung vom 24. Febr. 1882 u.ber das gewerbetunigliche Verleihen und Fehlverhalten von Verleihen in die Reichsliste unter § 5 Nr. 4 der Bekanntmachung vom 21. Juli 1882 dem geandert, das die Verleihen eine für die Kontrolle der drei Hauptabtheilungen bestimmten Kontrollen in den beliebigen Verleihenorten fortan nur auf Wunsch der Verleihen erliegt. Die physisch-technische Verleihenliste (2. Uebersicht) wird die Verleihen der Uebersicht der Verleihen fortan gegen eine Gebühr von 0,50 Mk. ausführen.

* Hamburg, 3. Nov. Die Vertreter der deutschen Handelskammern und anderer Korporationen der Industrie und des Handels, welche der Einladung Hamburg zur Weltausstellung vom 1. Juni 1893 im Hofsaal der mit den Wappen der deutschen Könige, Königen und Königinnen reich geschmückten Holzerhalle. Senator U. Ewald beglückte die Versammlung im Namen des Senats, hob den keineswegs politischen, wohl aber wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Interessen dienenden Zweck des Besuchs hervor und sprach die Hoffnung aus, die Erdkugel mogten den Eindruck mit fortnehmen, das die Stadt Hamburg endlich bemerkt sei, an der Förderung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands nach Kräften mitzuwirken. Ewald bekräftigte der Präsident der Handelskammer die Bekanntmachung und sprach seine Freude aus, das iber 100 Korporationen mit 700 Vertretern der Industrie entgegengekommen hätten. Oberingenieur Ewald erläuterte an zahlreichen Karten die Durchführung der Zollanbahnarbeiten, worauf in drei verschiedenen Abtheilungen unter Führung von Handelskammern und Zeichnern die Durchführung der verschiedenen Anlagen folgte. Um 2 Uhr gab die Hamburg-Amerikanische Handels-Aktiengesellschaft an Bord der Dampfer „Friede“ und „Blaukeule“ ein Frühstück. Nach demselben luden die Gäste auf der Schiffswerft von Blohm & Bock, wo der Stapellanz des Dampferschiffes „Grotta“ für die Weltausstellung der Hamburg-Amerikanische Handels-Aktiengesellschaft und des Segelschiffes „Bergmann“ der Firma B.

[15] Harte Prüfungen.

Roman von E. v. Debenroth.

(Fortsetzung.)

Wir haben das Wort: „Du spatt!“ gehört, mit welchem Lucia allein, selbst das Angebot materieller Hilfe, das ihr Gintner gemacht, zurückgewiesen. Es war der Widerspruch iber ihre Zukunft, iber ihr Dasein. Ihr ganzes Herz war Gintner entgegengefallen, als sie seinen Namen gehört, den Namen des einzigen Verwandten, der die Geschickte aufgesucht, den sie iberhaupt in ihrem freudlosen Leben gefunden. Er kam zu ihr. Und wieder wie damals in Baden-Baden drang der Blick seines Auges ihr ins tiefste Herz. Und sie fühlte es, das er sie liebe, wie keiner sie geliebt, in Vertrauen und Glauben, das sie der Liebe werth. Es war eine kurzweilige Folter für ihr Herz zu denken, das sie mit dem Geschickte, Klafers Schwermut zu erkranken, sich aus seinem Willenswerth gemacht, wenn er erfahre, das sie die Tochter eines Mörders. Welche Folterqualen sie dazu erleidet, vermochte sie nicht ihm zu gestehen.

So war er denn gegangen. Aber es war ihr auch, wenn schon jetzt eisfahrender Winter einzog in ihre Brust, so hatte doch ein letzter Sonnenstrahl eine Gluth in ihr Herz gebracht, von der sie gehren konnte, so lange sie atmete. Ein edler Mensch hatte sie geliebt, trotz allem, was an ihr kostete.

Sie erprob ihr in Thünen gebodenes Antlitz, Fanny war leise zu ihr getreten und schlang den Arm um ihren Nacken. „Warum weinen, warum verzagen Sie!“ sagte das Mädchen. „In wenig Tagen werden Sie das Geld haben, Klafier für immer los zu werden. Sie sind schon und jung, und wenn ich recht gehört, war der Herr, der bei Ihnen war, ein Altruid. Man warnt sich mit Ihnen einzigen zu wollen.“ Das beneidete, das auch Ihre Augen den Progen furten. „Der Herr war mir kein Gegner. Er ist der edelste, bravste Mann —“ „Und Sie weinen! Sie haben ihn gehen lassen!“

„Er ahnt es nicht und soll es niemals erfahren, welcher Fluch neben allem Unglück, das ich erlitten, auf mir ruht.“

„Wie sollte er das auch erfahren! Sie werden noch glücklich werden. Er liebt Sie, warum weisen Sie ihn zurück?“

„Der Fluch ruht auf den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Er trennt mich auf ewig von dem Manne, mit dem ich hätte glücklich werden können.“

„Er weis nichts davon. Kein Mensch außer Klafier —“

„Schweige! Dumle mich nicht! Und wuste es niemand, als ich allein, wäre da der Fluch nicht doch vorhanden? Das Blut Palens ist ungeschlacht!“

„Es weis niemand, weder der Graf gestehen, auch Sie nicht. Wer kann sagen, das er sich nicht selbst geblodet?“

„Willst du jetzt anders reden? Du sagtest, der Schuss sei gefallen, nachdem mein Vater Palens Gemach betreten. Du weisst es, das die Pistolen zusammengehören, von denen mein Vater nur eine zurückgebracht. Ich kann mich nicht einmal mit einem Duell treffen, sonst hätten zwei Schiffe fallen müssen, oder die Pistole, die mein Vater Palen in die Hand gegeben wäre es nicht gewesen, aus welcher der einzige Schuss gefallen. Ich habe alle Möglichkeiten erprobt, ich kann zu keinem anderen Resultat kommen, als das mein Vater vielleicht ein Duell gewollt, aber in der Wuth Palen niedergeschossen, als dieser es verweigert.“

„Nein. Dann hätte Ihr Vater auch die zweite Pistole abgeschossen, damit er beweisen könnte, es sei ein Duell gewesen.“

„Mein Vater verdammt das alle. Wäre er im Besitze seines Verbandes geblieben, er hätte die Wahrheit nicht gelugnet. Du meinst es gut, aber ein Fluch läßt sich nicht weglegen mit Sophistereien.“

„Und wenn ich mich geblodet? Wenn der Schuss schon gefallen, ehe Ihr Vater das Gemach betreten? Ich weis es wirklich nicht genau.“

„Lucia fuhr auf wie eine verwundete Löwin. Sie starrte Fanny an, als erware in ihr der Argwohn, das das Weib falsch sein könne, denn sie alles anvertraut, was auf ihr gelaufen.“

„Du lugst“, rief sie, „oder du hast ein schändliches Spiel

mit mir getrieben. Du sprichst anders, als ich in Tobekrause bist beschwor, mir nichts zu verschweigen, mir Lieber das Sprechstuck zu sagen, als mich in den Qualen des Zweifels zu lassen. Du wolltest mich wissen, das der Schuss hater gefallen — du — du nahest mir jeden Zweifel daran, das mein Vater ein Mörder.“

Aus dem Antlitz Fannys verschwand das einsprechende Racheln, der Zug hingebenden Mitgefühls. Sie schien sich erleichtert zu fühlen. „Ich sagte, was ich felt geblodet“, erwiderte sie. „Ich war in jener Stunde noch nicht bei ruhigem Blut. Ich sah Ihren Vater in heftiger Erregung durchs Wohnzimmer schreiten, ich fohr gehört, wie er gegen den Grafen ein Horn geschrien, ich hörte den Schuss krachen. Ihr Vater fuhrte zu Ihnen zurück, bleich und verport, er hat Sie zu schweigen, — da mußte man Schlimmes glauben.“

„Lucia zitterte vor Empörung und wilder Erregung. „Sag mir, was das alles hast du gewußt, gehört, erlautigt, und ich erfahre das erst heute! Mir sagtest du, das du nur zufällig meinen Vater gehest.“

„Es giebt Momente im Leben, wo man glaubt, gegen alles, was uns noch treffen kann, gleichgültig zu sein, wo wir wähnen, unser Unglück habe das höchste Maß erreicht, jenes Maß, wo, wie beim forperlichen Schmerz, die Stumpfheit gegen alles, was uns sonst angeht, eintritt. Aber gerade in solchen Perioden verzweifelter Stimmung haben wir eine iberaus empfindliche Seite. Das Mitgefühl der Verjungen, der die wir am meisten lieben, kann uns nicht trösten — der die wir am meisten lieben, tröstet uns nicht — der die wir am meisten lieben, tröstet uns nicht — der die wir am meisten lieben, tröstet uns nicht.“

„Sollte ich Ihnen erzählen, was Sie besser wußten als ich?“ laute die fast hohnlich klingende Antwort, „sollte ich es Ihnen mittheilen zu glauben, das mir alles, was in Ihrem Zimmer laut genug gesprochen wurde, ein Geheimniß geblieben sei? Ich wundere mich nur, das Sie sich ein Gefassen daraus machen wollen, den Herrn von Altruid ebenso zu täuschen.“

eines Stützpunktes, um die Wahrung der öffentlichen Ruhe und um einen Verzicht des Gemeindefiskus, die Unterhaltung des Bürgerwehres betreffend. Die Verleibungsbüchle des Herrn Wehrdirektors... werden angenommen und es haben sich... in unfern Gemeindefeldern aufgeführt... Das Verleibungsbüchle... in unfern Gemeindefeldern aufgeführt... Das Verleibungsbüchle... in unfern Gemeindefeldern aufgeführt...

- In der archaischen Kapelle zu Weimar fand am 3. d. ein... Alexander in Gegenwart des Erbprinzen, des Ministeriums... des ruffischen Gesandten statt.

- Der Stadtgemeindevorstand von Dahlen in Sachsen... Mittel aus der Verrentung von belehrenden und unterhaltenden... Vorträge mit freiem Zutritt für jedermann.

- Die Erben des Kommerzienraths und Stadtraths Alling... übernahm... die Aufsichtung... Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma... in hohem Grade beliebt.

- Ein Staatsgefährliches Verbrechen hat die Schugmannschaft... einen dortigen Handelsmann... die Verhaftung... die Verhaftung... die Verhaftung...

- In Niederhildesheim im schlesischen Erzgebirge... eine Familie vier Kinder im Alter von 3 bis 11 Jahren... durch die Typhus-Epidemie.

Bermittligtes.

- Die Kaiserin hat dem Kaiserlichen Frauenverein... einen Beitrag von 400 Th. überwiesen.

- Eine Explosion in Magdeburg... 40 Personen... 19 Verwundete... 2 Tote.

- Schiffsunglück. Der deutsche Dampfer 'Brig Wilhelmine'... am Dienstag von Hamburg... 10 Personen... 10 Verwundete... 1 Tote.

- Feuer in Wismar. Am Vormittag... ein Feuer... 10 Personen... 10 Verwundete... 1 Tote.

- In Wismar. Am Vormittag... ein Feuer... 10 Personen... 10 Verwundete... 1 Tote.

- In Wismar. Am Vormittag... ein Feuer... 10 Personen... 10 Verwundete... 1 Tote.

- In Wismar. Am Vormittag... ein Feuer... 10 Personen... 10 Verwundete... 1 Tote.

- In Wismar. Am Vormittag... ein Feuer... 10 Personen... 10 Verwundete... 1 Tote.

- In Wismar. Am Vormittag... ein Feuer... 10 Personen... 10 Verwundete... 1 Tote.

- In Wismar. Am Vormittag... ein Feuer... 10 Personen... 10 Verwundete... 1 Tote.

- In Wismar. Am Vormittag... ein Feuer... 10 Personen... 10 Verwundete... 1 Tote.

heissen die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Zum Berliner Postdiebstahl.) Aus Hamburg... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Euerstrunk.) In Wismar ist die große... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

Aus dem Feuertreife.

- Ist es zulässig, das Soldaten zum Wägen... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- Erlaubt es sich, und wir möchten auch nicht... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- Abonnetten. Die Wägen eines in... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- Gabels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. Die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- Auf dem Großen Internationalen... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Ein enthaltliches Geheimnis.) Aus... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (In Siderheii) sind, nach einer... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Eine Sachangelegenheit) findet... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Eine Sachangelegenheit) findet... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Eine Sachangelegenheit) findet... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Eine Sachangelegenheit) findet... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Eine Sachangelegenheit) findet... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

- (Eine Sachangelegenheit) findet... die Verleibung durch Noth bemittelt werden. Einige... die Verleibung durch Noth bemittelt werden.

